Entwürfe für eine gute Zukunft
Vorträge, Dialoge, Video-Installation,
Neue Musik

Tage der Utopie

Montag 2. bis
Sonntag 8. Mai 2011
Bildungshaus St. Arbogast
Götzis / Österreich

Tage der Utopie 2011

Entwürfe für eine gute Zukunft
Vorträge, Dialoge, Installation,
Neue Musik

„It's not what the vision is. It's what the vision does."
Peter Senge

Seit Beginn der „Tage der Utopie" im Jahr 2003 verstanden wir utopisches Denken als Werkzeug für Entwicklung. Als Kuratoren sind wir weder in der Lage die vielfältigen gesellschaftlichen oder technologischen Strömungen auf ihre zukünftige Relevanz abzuklopfen, noch ist unsere Auswahl an vorgestellten Zukunftsbildern eine Art bewusste ideologische Selektion, mit einheitlichen geistigen Stallgerüchen. Was uns interessiert, ist das Inspirationspotential dieser Entwürfe und Pilotprojekte, die Klugheit ihrer Prozesse, veränderte Haltungen und innovative Methoden.
Die Architekturen ihrer Gedankengebäude sind immer bestechend und vom gegenwärtigen Standpunkt aus betrachtet meist schlüssig. Wenn die Wirklichkeit jedoch geruht ganz unten eine Karte herauszuziehen, bleibt von der Konstruktion aus visionären Thesen nur noch so etwas wie die skurrile Anekdote einer Fehleinschätzung. (Wie etwa jene begeisterte Prophezeihung Kaiser Franz Josefs I. im Jahre 1909, dass in hundert Jahren in jeder Gemeinde der Monarchie einer dieser neuen Telefonapparate stehen wird.)

Die Spielregeln des Veränderns

Das Verständnis für Spielregeln des Veränderns und gemeinsamen Entwickelns sind Kompetenzen, die für uns jetzt bereits fruchtbar sind. An allen Abenden spielen deshalb Prototypen von Strukturen eine entscheidende Rolle. Sie sind in vielen Aspekten übertragbar in andere Projekte, in jeweils regional unterschiedliche politische Situationen oder persönliche Unternehmungen. Unsere Referentin Claudine Nierth, Expertin für Direkte Demokratie, weist auf den zentralen Zusammenhang zwischen Gesundheit und unserer Möglichkeit, zu verändern hin. Sie zitiert Neurologen, die neben Zuwendung, die täglich praktizierte Möglichkeit, sich oder etwas zu gestalten als existentielle Faktoren für gesundheitliche Stabilität betrachten!

Wir freuen uns auf die fünften Tage der Utopie. Auf die Wirkung der Begegnungen und des Austausches mit Menschen und ihren Ideen: Auf das, was die Vision mit uns tut.

Hans-Joachim Gögl, Josef Kittinger
Kuratoren

1

Die Göttin des Glücks und die Gemeinwohl-Ökonomie

Vortrag
Montag,
2. Mai,
19.00 Uhr
—
Dialog
Dienstag,
3. Mai,
9.00 bis
12.30 Uhr

„Nicht vom Wohlwollen des Bäckers, Brauers oder Metzgers erwarten wir unsere tägliche Mahlzeit, sondern davon, dass sie ihre eigenen Interessen verfolgen“, formulierte einst der Begründer unserer heutigen Form von Nationalökonomie Adam Smith. Diese Annahme gehört zu den vielfach unhinterfragten Dogmen unseres Wirtschaftssystems. Christian Felber stellt dem gegenüber neue Erkenntnisse aus der Hirnforschung oder Spieltheorie, die unsere Orientierung auf das Wohl der Gemeinschaft betonen.
Der Autor schlägt einen fundamentalen Wandel in der Definition von wirtschaftlichem Erfolg vor: Zur üblichen Bewertung des Finanzgewinns kommen Aspekte wie soziale Verantwortung oder ökologisch nachhaltiges Wirtschaften. Diese Elemente fließen in eine rechtlich verbindliche Form von Bilanz ein und werden systematisch belohnt. Ein Wirtschaftssystem, das eine neue Art von Wachstum fordert und fördert: Ein Wachstum an Kooperation, an kraftvollen Beiträgen zum Ganzen.

Christian Felber ist die prominenteste Stimme der Globalisierungskritik Österreichs. Vor allem aber interessiert uns an seiner Position die Verbindung von theoretischer Auseinandersetzung in seinen Publikationen und unternehmerischer Praxis. Felber ist Mitbegründer der „Demokratischen Bank“ und eines Unternehmensnetzwerkes das Gemeinwohl bereits bilanziert. Er unterrichtet an der Wirtschaftsuniversität Wien, ist Mitbegründer von Attac, erfolgreicher Autor und freier Tänzer.

„Göttin des Glücks“ ist das erste „ökofaire“ Modelabel aus Österreich. Es arbeitet ausschließlich mit fair-trade-zertifizierter Biobaumwolle und garantiert Kriterien des fairen Handels in der gesamten Produktionskette.

Lisa Muhr ergänzt den Vortrag von Christian Felber mit einem erfolgreichen Beispiel für Gemeinwohlorientierung. *„Ich möchte mein Leben für gute, sinnvolle, wertvolle und auch humorvolle Dinge verwenden – privat wie beruflich“.* Sie ist Mitbegründerin des Labels mit Sitz in Wien und verantwortlich für die Bereiche PR, Marketing und Design.

Die Zukunft des Entscheidens

Haltungen und Lösungen für eine direktere Demokratie

Vortrag
Dienstag,
3. Mai,
19.00 Uhr
—
Dialog
Mittwoch,
4. Mai,
9.00 bis
12.30 Uhr

Hat die Idee der Demokratie überhaupt noch ein zukunftsfähiges Potential? Was ist denn überhaupt das Visionäre an Demokratie? Ist es vielleicht doch besser den weisen Einen zu finden, der alle in paradiesische Zustände führt, bevor uns eine Mehrheit in den konsensualen Abgrund des kleinsten gemeinsamen Nenners reitet? Wenn man das demokratische Prinzip der Mitgestaltung konsequent umsetzen würde, was bedeutet das dann etwa für die Organisation einer Schule oder eines Unternehmens, eines Dorfes, eines Staates? Auf der Rückseite dieser Medaille finden wir in jedem Fall die damit untrennbar verbundenen persönlichen Kompetenzen, ohne die konsequente demokratische Meinungsfindungs- und Gestaltungsprozesse nicht möglich sind. Die Kompetenz, den eigenen Standpunkt aufzugeben, sagt Claudine Nierth. Den Mut, sich für die Thematik des anderen zu öffnen, das Gemeinwohlinteresse über das Eigeninteresse zu stellen, überzeugen statt befehlen zu können. Oder schlichtweg, sich zu überlegen was es eigentlich heißt, jedem in der Gesellschaft das Recht zuzugestehen, selbst einen Vorschlag zum Gemeinwohl einzubringen. Die Vision der Demokratie und verblüffende erste Beispiele aus ihrer Praxis.

Claudine Nierth unterstützte in den Achtziger Jahren die „Aktion Volksentscheid“. Dies war die erste deutschlandweite Aktion für Direkte Demokratie. Sie war 1997 eine der drei Initiatoren des ersten Volksbegehrens „Mehr Demokratie“ in Hamburg. Seit ihrem Kunststudium und ihrer mehrjährigen Bühnentätigkeit liegt ihr Schwerpunkt in der künstlerischen Gestaltung von sozialen Prozessen. Sie ist Privatdozentin in Hamburg und Sprecherin des Bundesvorstandes von „Mehr Demokratie“.

3

Blue Economy

100 Innovationen für die Wirtschaft von morgen
Der neue Bericht an den Club of Rome

Vortrag
Mittwoch,
4. Mai,
19.00 Uhr
—
Dialog
Donnerstag,
5. Mai,
8.30 bis
11.30 Uhr

Der Ökonom Gunter Pauli berichtet von der erstaunlichen Welt angepasster Biotechnik, welche die Grundlagen für eine neue Ökonomie liefern könnte. In seinem Buch „The Blue Economy" stellt er eine Auswahl der einhundert besten Technologien vor, die die Zerstörung der Natur aktiv umwandeln in deren Schutz, in Wohlfahrt und neue Arbeitsplätze. Pauli beschreibt wie aus den einfachen Grundsätzen der Natur innovative, effiziente und rentable Wirtschaftsmodelle entstehen. Denn die Natur kennt weder Abfälle noch Arbeitslosigkeit! So wird durch eine ausgeklügelte, technologische Methodik jeder Abfall eines Produktionsprozesses zum Rohstoff eines neuen Gutes. Dies ermöglicht eine höhere Produktivität bei geringerem Ressourcenverbrauch – und sichert somit neues Wachstum. Vor allem in den armen Ländern des Südens.

Gunter Pauli studierte Betriebswirtschaft und war zunächst als Unternehmer erfolgreich. Auf Einladung der japanischen Regierung ging er 1994 nach Tokyo an die United Nations University, wo er die Zero Emissions Research Initiative (ZERI) ins Leben rief, die gemeinsam mit der japanischen Regierung und der UNO Konzepte für eine Wirtschaft des Stoffstrommanagements entwickelte und weltweit bereits mit Unternehmen umsetzt. Pauli reist viel und bewegt sich mit bemerkenswerter Leichtigkeit zwischen den Kulturen und Kontinenten. Ein moderner Nomade, der sieben Sprachen fließend spricht und in vielen Ländern bereits gelebt hat. Er ist Professor am Politecnico in Turin. Seine 16 Bücher – darunter eine Reihe von Kindergeschichten – wurden in 27 Sprachen veröffentlicht, bis heute wurden über 17 Millionen Exemplare weltweit verkauft. Gunter Pauli ist Mitglied des Club of Rome und wurde vom Weltwirtschaftsforum Davos zum „Global Leader of Tomorrow" gewählt.

Wie schafft man Frieden?

Peacemaker – Neue Lösungen aus der Zivilgesellschaft

Vortrag
Donnerstag,
5. Mai,
19.00 Uhr
—
Dialog
Freitag,
6. Mai,
9.00 bis
12.30 Uhr

Ein neuer Typus von Gewaltkonflikt fordert uns heraus. Nicht der Krieg zwischen Staaten, sondern zwischen Ethnien, Religionen oder Clans – Kriege im Herzen von Gesellschaften. Von dort müssen auch die Lösungen kommen. Die innovativsten Ideen dazu liefern Friedensstifter und ihre Initiativen aus der Zivilgesellschaft. Sie analysieren die Konfliktursachen, bringen verfeindete Gruppen zusammen, sorgen für die Wiedereingliederung von Kindersoldaten, heilen Traumata, engagieren sich beim Wiederaufbau. Viele von ihnen denken langfristig, nicht wenige betätigen sich als soziale Unternehmer: Peace Entrepreneurs. Weitgehend unbeachtet von der Öffentlichkeit arbeiten sie weit flexibler und effektiver als Politiker und Diplomaten. Unser Referent stellt diese außergewöhnlichen Menschen, ihre Visionen und konkreten Methoden, Frieden zu schaffen, vor.

Tilman Wörtz ist Geschäftsführer der Nachrichtenagentur „Zeitenspiegel“ und Koordinator des Projekts „Peace Counts“. Es dokumentiert seit acht Jahren „Friedensmacherinnen und -macher“ weltweit und hat Ausstellungs- und Workshopformate für Multiplikatoren und Journalisten in Krisenregionen entwickelt. Ziel des Projekts ist die Stärkung der Zivilgesellschaft, dafür wurde es von der Universität Marburg mit dem Peter-Becker-Preis für Friedens- und Konfliktforschung ausgezeichnet. Tilman Wörtz ist Mitglied eines Netzwerks namens „Konstruktiver Journalismus“, das sich auf die Recherche und Berichterstattung von Lösungen anstatt von Defiziten konzentriert. Er arbeitet als Reporter und schreibt für Zeitschriften wie Stern, Geo, Focus, Brigitte und wurde mit zahlreichen Journalistenpreisen geehrt. Von 2004 bis 2008 lebte er als Asienkorrespondent der Agentur in Shanghai.

5

Urbanes Leben zwischen Utopia und Babylon

Bürgerbeteiligung, neue Milieus und Gemeinschaften in der kommunalen Entwicklung

Vortrag
Freitag,
6. Mai,
19.00 Uhr
—
Dialog
Samstag,
7. Mai,
9.00 bis
12.30 Uhr

In den letzten Jahren gab es eine starke Zunahme an gemeinschaftsorientierten Wohn- und Lebensentwürfen – vom nachbarschaftlichen Wohnprojekt mit Freunden bis zum selbstorganisierten Kindergarten. Es steigt der Bedarf an zukunftsfähigen Stadt- oder Gemeindeentwicklungsentwürfen bei einer gleichzeitig zunehmenden Krise alter, repräsentativer, standardisierter Kommunalpolitik, konstatiert Konrad Hummel. Was bedeutet diese Entwicklung für die ureigene Aufgabe von Politik, die Herstellung von Gemeinwohl und Gerechtigkeit? Was sind Zukunftsbilder, erste Beispiele und konkrete Aufgaben einer zukünftigen urbanen Entwicklung? Ein brennendes Thema gerade in Vorarlberg, das durch die fortgeschrittene Zersiedelung im Rheintal dringend eine Hinwendung zu intelligenter Quartiersentwicklung benötigt.

Konrad Hummel stellt zwei politische Aufgabenstellungen bei der Entwicklung kommunaler Gemeinschaft in den Vordergrund: Die Moderation von Kooperationen mit und zwischen den Bürgerinnen und Bürgern. Zum Beispiel, um neue Wohnviertel zu ermöglichen, die so homogen wie nötig und so vielfältig wie möglich sind. Sowie die Moderation für die Weiterentwicklung völlig neuer Formen von Bildungsmodellen. *„Denn der Bildungschancenunterschied wird zur Klassenschranke des 21. Jahrhunderts“*, sagt der Sozialwissenschaftler und kommunale Verwaltungsexperte Konrad Hummel. Bekannt wurde der mitreissende Redner vor rund zehn Jahren als Buchautor u.a. von „Öffnet die Altersheime“. Konrad Hummel ist wissenschaftlicher Referent beim Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung in Berlin. Von 2002 – 2008 war er Sozialreferent der Stadt Augsburg. Hauptpunkte von Hummels Engagement in der Stadtregierung waren Bürgerbeteiligung, Integration und Generationengerechtigkeit.

Das enkeltaugliche Morgenland

Neue Kanäle für Ideen

1

2

Präsentation
Samstag,
7. Mai,
19.00 Uhr
—
Statt des Dialogs laden wir zum MorgenLand-Festival, 18. bis 22. Mai, in Schaan ein.

„Das Prinzip der Finanzierung unserer Projekte erfolgt meist über die Freie Spende. Jeder soll geben, was es ihm wert ist. Klappt ganz gut!“ – „Ja, wir machen schon eine Publikation über das Festival, aber wir dokumentieren darin nur das, was wir nicht planten, das Unvorhergesehene, das Spontane, das was sich neu entwickelte!“

Zwei Haltungen, die stellvertretend für die Projektkultur, für den Zugang und den Geist der Unternehmungen der beiden außergewöhnlichen Initiatoren sind. Ihr derzeit bekanntestes Projekt ist der „Ideenkanal“, eine neue Art von Ideen-wettbewerb, der junge, engagierte Menschen aus der Region bei der Realisierung ihrer eigenen Vorhaben unterstützen will. Neu ist, dass der Ideenkanal die Gewinner nicht nur finanziell belohnt, sondern ihnen vor allem ein Netzwerk von erfahrenen Mentorinnen und Mentoren zur Umsetzung ihrer Ideen zur Verfügung stellt. Daneben betreiben die beiden Liechtensteiner ein interdisziplinäres Netzwerk für die Förderung gesellschaftlichen Engagements im Fürstentum, organisieren ein internationales Festival und einen Club für – auch ganz wichtig – Partys.

Die beiden Initiatoren *Christof Brockhoff* [1] (25) und *Stephan Schweiger* [2] (26) realisieren bereits eine Reihe von Werten und Prototypen gelebter Utopie und stellen diese auf den „Tagen der Utopie“ vor. Im Mai wird etwa das „MorgenLand-Festival“ in Schaan über die Bühne gehen. Ein Ort, an dem kreative Lösungen für dringende Zukunftsprobleme live erarbeitet werden sollen. Christof Brockhoff studierte Tourismus- und Freizeitmanagement in Holland und Spanien. Schrieb sich noch für einen Masterlehrgang in Liechtenstein ein, brach diesen dann aber ab. („Liaba macha!“) Stephan Schweiger studiert neben Ideenkanal und Morgenland derzeit an der Hochschule Liechtenstein Wirtschaftsinformatik.

Geburtlich zusammen leben

Das gute Leben – Handeln aus der Verbundenheit

Vortrag
Sonntag,
8. Mai,
10.00 Uhr
—
Dialog
Sonntag,
8. Mai,
14.00 bis
16.00 Uhr

„Nur ein paar Jahrzehnte, höchstens, sind wir, die Geborenen, fähig zu handeln, also ein Stück Welt zu gestalten, immer bezogen auf bedürftige Mithandelnde. In fast jeder Hinsicht sind wir abhängig vom und von Anderen.“
Für Ina Prätorius ist unser Wirtschaftssystem vor allem eine aus dem Ruder gelaufene Veranstaltung zur Maximierung von Autonomie. Die Illusion, sich unabhängig zu machen von Abhängigkeiten, von der Bedrängnis durch Beziehungen, von Orten, von Naturereignissen, von Bedürftigkeit. Wie würde eine Welt aussehen, frägt sie, in der alle Menschen sich wieder als abhängig erkennen? Und gleichzeitig als handlungsfähig? Wie kann der Markt wieder gewürdigt werden als das, was er einmal sein sollte: Eine sinnvolle und notwendige, aber zweitrangige Instanz zur Verteilung von Überschüssen? *„Die Antwort ist keine kompakte Utopie und keine heroische Revolution, sondern findet überall statt, sichtbar denen, die zu sehen verstehen. Wer Augen hat zu sehen, die sehe, und wer Ohren hat, der höre.“*

Ein anderer Blick auf Haus griech. „Oikos“ und Markt „Nomos“, dem Wortstamm der Ökonomie (Oikonomia) und zukunftsweisende Perspektiven.

Ina Praetorius. In Karlsruhe geboren, nach dem Abitur Studium der Germanistik und evangelischen Theologie in Tübingen, Zürich und Heidelberg. Danach Assistentin am Institut für Sozialethik der Universität Zürich.
Die postpatriarchale Philosophin, wie sie sich selbst bezeichnet, ist freie Autorin und Lehrbeauftragte für Theologische Ethik an der Universität Fribourg/Schweiz. Publikationen u.a. „Handeln aus der Fülle“ oder „Sich in Beziehung setzen“, Gütersloher Verlagshaus

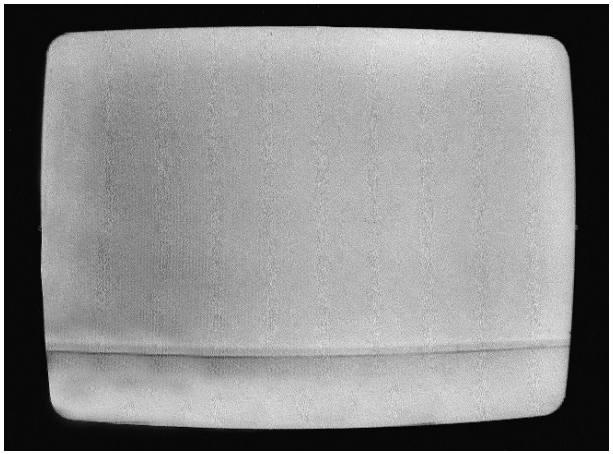
Neue Musik
Frances-Marie Uitti

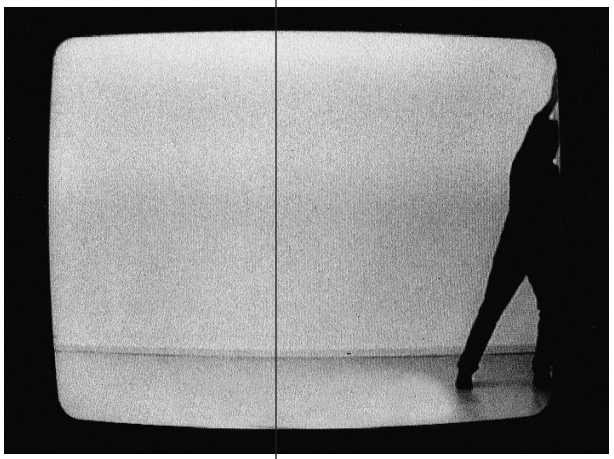
„Uittis Vorstellung ist atemberaubend, selbst im Vergleich mit dem hohen Standard, den sie selbst bei früheren Aufnahmen und Auftritten vorgibt. Unter ihren Händen singt und klagt, heult und flüstert das Cello abwechselnd. Sie ist eine außergewöhnlich talentierte Musikerin, deren Begabung von den Standardtechniken bis zum originellsten Ausdruck alles umfasst.“
(Opera News)

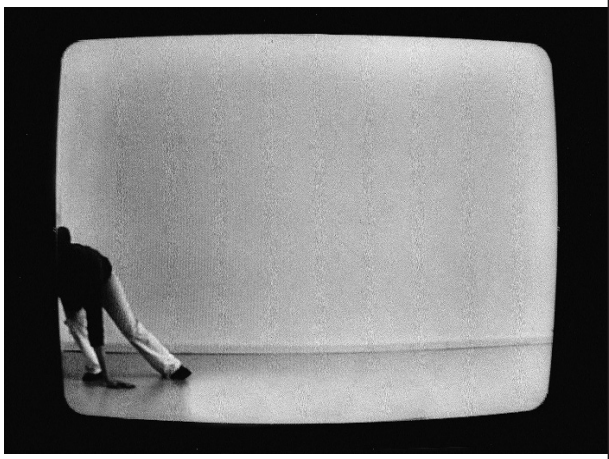
Die Kombination der Vorträge mit zeitgenössischer Musik gehören zu den prägenden Merkmalen der „Tage der Utopie“. Seit dem ersten Festival im Jahr 2003 laden wir Musikerinnen und Musiker ein, die für jeden einzelnen Abend jeweils ein Stück komponieren und dort selbst uraufführen. Die Künstler sind als „Artist in Residence“ die ganze Woche anwesend, proben und spielen eine Aufnahme aller für die „Tage der Utopie“ neugeschaffener Arbeiten ein, die wir als CD parallel zum Buch publizieren.
Bisher erschienen: Peter Madsen, Carol Robinson, Peter Madsen/Mario Pavone, Garth Knox, Sylvie Courvoisier/Mark Feldman.

Frances-Marie Uitti. Die Cellistin und Komponistin Frances-Marie Uitti fügte dem Cello eine neue Dimension hinzu – sie verwandelte es in einer Pionierleistung in einen polyphonen Klangkörper, der in der Lage ist, langanhaltende, zwei-, drei- und vierstimmige Akkorde und damit eine hochkomplexe Vielstimmigkeit zu erzeugen. Mit zwei Bögen in einer Hand erlaubt ihre Technik zur selben Zeit legato und artikuliert zu spielen, widersprechende Akzente zu setzen und eine kontrastierende vierstimmige Dynamik – was beim früheren Musizieren mit nur einem Bogen unmöglich ist. György Kurtág, Luigi Nono, Giacinto Scelsi, Louis Andriessen, Jonathan Harvey und Richard Barrett gehören zu den Komponisten, die diese Technik inzwischen anwenden, und ihre Werke Frances-Marie Uitti widmen. Über viele Jahre gab es eine bedeutsame Zusammenarbeit mit Avantgarde-Künstlern wie John Cage aber ebenso auch zahlreichen Komponisten der jüngeren Generation. Häufig arbeitet sie mit Musikern, Filmemachern, DJ’s und Videokünstlern. Ihre Aufnahmen sind bei ECM, Wergo BVHaast, Mode, Hat-Hut und ICP, erschienen.

Video-Installation
Juliane Stiegele







Während der Woche findet eine Installation der deutschen Künstlerin Juliane Stiegele statt. Sie arbeitet mit Interventionen im öffentlichen Raum, Installationen und Videos. Derzeit unterrichtet sie an der Shih Chien University in Taipei, Taiwan. In den letzten Jahren recherchierte sie ein Buchprojekt namens „Utopia Toolbox“, *„eine geistige Werkzeugkiste für die nähere Zukunft, die wohl besonders herausfordernd werden wird, und uns Gestaltungsvorgänge jenseits vertrauter Dimensionen abverlangen dürfte“*, schreibt sie.

Frames,
Videoinstallation
für drei Schaufenster
oder drei Monitore,
DVD 1-3, loops,
silent.

Anmeldung jederzeit und am bequemsten über		**www.tagederutopie.org** oder telefonisch im Bildungshaus St. Arbogast unter T 05523/62501–28
		Alle Vorträge und Dialoge sind einzeln buchbar. Zur Tagung erscheint ein Buch mit allen Beiträgen der Referentinnen und Referenten. Anmeldung unbedingt erforderlich!
Eine ganze Woche: Zeit für Ihre Entwicklung, neue Begegnungen, Tage der Stille und des Austausches		Buchen Sie die ganze Woche und gönnen Sie sich sieben Tage der Auseinandersetzung mit Zukunftsbildern aus unterschiedlichen Perspektiven. Das Bildungshaus und sein Umfeld bietet dazu Slow Food-Küche, Spaziergänge im Wald und feine, schlichte Zimmer. www.arbogast.at
Preise in Euro	15,–	Einzelvortrag Unsere Partner und ehrenamtliches Engagement ermöglichen diesen Preis (die tatsächlichen Kosten würden 69,– betragen). Wir danken allen herzlich, die freiwillig mehr geben.
	24,–	Einzelvortrag und Buch
	14,–	Buch
	50,–	Dialog – Austausch mit den ReferentInnen im kleinen Kreis
	320,–	Die ganze Woche: Alle Vorträge, Dialoge, Buch
	41,–	Nächtigung mit Frühstück
	13,–	Mittagessen
	275,–	Ganze Woche Vollpension (ohne Abendbuffets)
		Ermäßigung für Schüler, Studentinnen, u.ä. bei Vorträgen und Dialogen: 50 %
Club Ö1-Mitglieder		erhalten 15 % Rabatt
Veranstalter		Hans-Joachim Gögl, *Strategie und Kommunikation Gmbh.* Josef Kittinger, *Bildungshaus St. Arbogast*

„Das Potential der Anwesenden war beeindruckend. Noch nie habe ich zwischen Zuhörenden und Vortragenden so eine Gleichwertigkeit gespürt."
Beatrix Bertsch, Teilnehmerin

Redaktion, Text: Hans-Joachim Gögl, Josef Kittinger
Konzeption und Gestaltung: Peter Felder, René Dalpra, Hans-Joachim Gögl
Titelfotografie: Manuel Presti / Wildlife Photography, **Foto Uitti:** Francesca d'Aloja

www.tagederutopie.org

Wir danken für die Zusammenarbeit und Unterstützung!
Diese Organisationen und Unternehmen ermöglichen
die Qualität der Tage der Utopie!

Dorf-Installateur, Götzis, Feldkirch, Bludenz
Omicron Electronics, Klaus
Kairos Wirkungsforschung und Entwicklung, Bregenz
Tectum Flachdach- und Fassadensysteme, Hohenems
Tom Beck, Utopische Realisierungen, Wien
Drexel und Weiss, Energieeffiziente Haustechniksysteme, Wolfurt
Hermann Pfanner Getränke GmbH, Lauterach
Rhomberg Bau, Bregenz
Architekten Hermann Kaufmann, Schwarzach
stromaufwärts Photovoltaik, Rankweil
Dalpra & Partner, Bücher, Broschüren, Zeitschriften, Götzis
Felder Grafikdesign, Rankweil
Bucher Druck / Verlag, Hohenems
Längle Glas, Götzis
Walch bewegt, Bludenz

sowie herzlichen Dank an
Büro für Zukunftsfragen der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Kultur im Amt der Vorarlberger Landesregierung
Marktgemeinde Götzis
Lebensministerium – Bundesministerium für Land-
und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
AST Privatstiftung, Hard
Hans-Sauer-Stiftung, Deisenhofen

In Kooperation mit